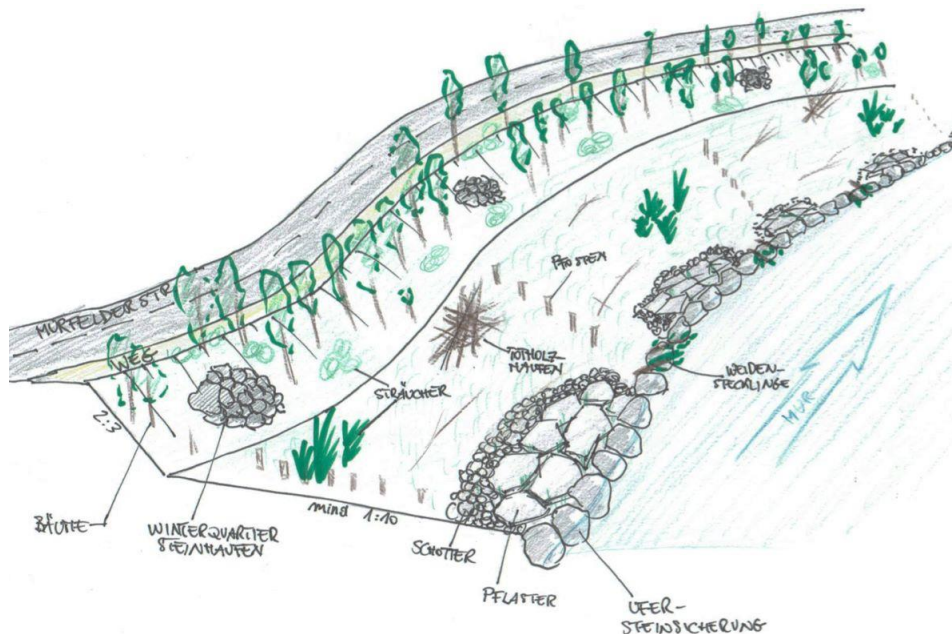


ÖKOLOGISCHE AUSGLEICHSZONE IM BA71

Flussabwärts der Puntigamer Brücke wird nicht nur aufgeforstet, sondern auch eine ökologische Ausgleichsfläche umgesetzt. Diese Fläche soll vor allem als Reptilienlebensraum für z. B. die Würfelnatter dienen.



Skizze mit geplanter Strukturierung für die ökologische Ausgleichsfläche | Skizze: Büro für Freilandökologie und Naturschutzplanung (BFN)

Ökologische Maßnahmen rund um den Zentralen Speicherkanal

Der Bau des Zentralen Speicherkanals wird seit Beginn von zahlreichen ökologischen Maßnahmen begleitet, welche die Natur und Tierwelt entlang der Mauer schützen sollen. Dazu zählen unter anderem die Strukturierung der Gewässerufer, das Errichten von Versteckplätzen, das Aufstellen von Totholzbäumen und Nistkästen oder die Wiederaufforstung der bebauten Flächen, für die 27 verschiedene Baum- und Straucharten zum Einsatz kommen. Bereits im Frühjahr 2020 wurde rund um den Kanal begrünt. Ende 2020 wurden nun weitere Aufforstungen durchgeführt und die Bäume dabei mindestens im Verhältnis 1:1 nachgepflanzt.

Der gesamte Maßnahmenkatalog ist hier zu finden: <https://bit.ly/38HdCtB>



Ökologische Ausgleichfläche im November 2020 | Foto: ZSK

Ökologische Ausgleichfläche südlich des Gasrohrstegs

Auf einer ca. 2.000 m² großen Fläche, die sich flussab des Kraftwerks Puntigam befindet, werden zahlreiche dieser ökologischen Maßnahmen umgesetzt. Diese sogenannte Ausgleichfläche soll künftig als Lebensraum für Tiere, insbesondere für streng geschützte Reptilienarten, wie beispielsweise die Würfelnatter, dienen. Der Fokus liegt auf der Schaffung eines heterogenen, stark strukturierten Uferabschnitts, wo Tiere günstige Rückzugs-, Reproduktions- und Jagdhabitats vorfinden können. Die gesamte Ausgleichfläche wurde knapp über dem Wasserspiegel errichtet, sodass bei Hochwasser eine naturnahe Überflutungsdynamik entstehen kann. Die Böschungen, Überflutungsflächen und Uferlinie wurden so strukturiert, dass sie als Lebensraum für die Würfelnatter nutzbar sind. Flachwasserbereiche sorgen für günstige Jagdbedingungen. Als Tages- und Überwinterungsquartiere wurden große Steinhäufen errichtet. Einige Flächen mit großen Pflastersteinen sorgen zudem dafür, dass sich Reptilien an der Mur aufwärmen können. Als weitere Initialstrukturierung wurden Totholzhaufen errichtet. Außerdem sorgen niedrige Pfostenreihen quer zur Fließrichtung dafür, dass sich im Laufe der Zeit weiteres Schwemmgut ansammelt und die Fläche so natürlich weiter strukturiert wird.

Entlang der Uferlinie kommen als Begrünung Weidenstecklinge zum Einsatz und für die Böschung werden heimischen Gehölze verwendet.

Eine weitere Maßnahme, die im Bereich der Ausgleichsfläche umgesetzt wurde, ist das senkrechte Aufstellen zahlreicher Totholzstämme, die als Baumquartiere von Vögeln und Fledermäusen genutzt werden können.



Totholzbäume und Totholzhaufen als Quartier, Futterquelle und Lebensraum | Foto: ZSK